

LOKALSPORT

Redaktion: Michaela Quarti • Telefon 07 81 / 2 84 19 70 •
Fax 07 81 / 2 84 19 71 • E-Mail: lokalsport@reiff.de

Lucia Morelli holt ihren ersten DM-Titel

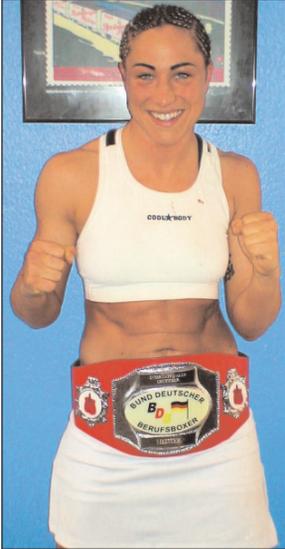
Profi-Boxerin überzeugt erneut mit einem K.o.-Sieg

Offenburg (ap). Riesenerfolg für Boxerin Lucia Morelli von Tommy's Fit & Fun in Offenburg: In ihrem elften Profikampf holte sie sich gegen Tatjana Dieckmann (Hamburg) mit ihrem elften Sieg (dem sechsten durch K.o.) ihren ersten Profi-Titel und ist nun internationale deutsche Meisterin im Weltergewicht (bis 66,72 kg).

Von der Atmosphäre getragen, ging Morelli bei der Openair-Veranstaltung in Stutensee von Anfang an in die Offensive und setzte ihre Gegnerin mit harten Einzeltreffern unter Druck. Bereits nach der ersten Runde hatte Dieckmann unter dem linken Auge eine dicke Schwellung, in Runde drei schickte Morelli die nun im Gesicht schwer gezeichnete Gegnerin zu Boden. Dieckmann versuchte noch einmal auf die Beine zu kommen, musste den Versuch aber kopfschüttelnd abbrechen, so dass Ringrichter Bernd Hupfer den Kampf beendete.

Als schließlich der Meistergürtel durch BDB-Vizepräsident Arthur Ellensohn übergeben wurde, gab es für die Fans von Lucia Morelli kein Halten mehr. Auch die Boxerin selbst stieg überglücklich auf die Ringseile und bedankte sich für die tolle Unterstützung. »Ihr seid so klasse, vielen Dank«, rief sie ins Mikrofon.

Auch Trainer Andy Preuß war stolz und überglücklich über den ersten Titel. »Nun hat Lucia Morelli bereits in



Lucia Morelli zeigt stolz ihren Meistergürtel.

drei Gewichtsklassen boxen und somit das Recht, in allen drei Klassen um internationale Titel zu boxen.« Vor dem Kampf stand Lucia Morelli auf Platz zwölf in der Welttrangliste, mit diesem Titelgewinn dürfte sie auf Platz acht vorrücken. Somit ist sie berechtigt, um Europa- oder auch Welttitel zu boxen, und Preuss verspricht: »Wir werden kein Angebot ablehnen.«

Jetzt hofft man auf einen Titelkampf Ende des Jahres gegen Cecilia Braekus von Sauerland-Promotion, die von Uli Wegener trainiert wird.

Fußball-Kreisligen B

Staffel III

FV Biberach – SpVgg. Schiltach II 1:6 (1:3)

Der Gast aus Schiltach war die tonangebende Mannschaft und gewann verdient. Den Torreigen eröffnete Jürgen Tichonenko in der 21. Minute zum 0:1. Der FV Biberach wehrte sich nach dem Rückstand und kam zum bis dahin verdienten Ausgleich durch Bernhard Werner 1:1 (27.), der eine gelungene Aktion mit einem Trautwein in den Winkel abschloss. Ein unnötiger Elfmeter, den Michael Erdinger sicher verwandelte, brachte den FVB wieder auf die Verliererseite (34.). Christopher Dieterle konnte vor der Pause noch auf 1:3 (41.) erhöhen – es war die Vorentscheidung.

Nach der Pause gab es nur noch sporadische Angriffe der Heimelf. Mit einem Doppelschlag durch Markus Trautwein (65.) und Cean Carlo Mora (67.) war das Spiel gelaufen. Den Schlusspunkt setzte Tichonenko zum 1:6 (89.). **ke**

Staffel IV

SF Kürzell – Stegermatt Offenburg 2:3 (0:1)

Die vielbeinige Abwehr des SV Stegermatt hielt zunächst dem Druck von Kürzell stand. Uprötzlich starteten die Gäste in der 14. Minute einen Konter und hatten Erfolg: Der freistehende Aliov erzielte das 1:0 für den SV Stegermatt. Danach drängte Kürzell mit aller Macht auf den Ausgleich. Doch einmal stand der Pfosten im Weg, und etliche Male war beim Offenburger Keeper Endstation.

Nach dem Wechsel, es waren gerade fünf Minuten gespielt, stand es 2:0 für die Gäste: Beck war der Torschütze, **ab**

wiederum mit einem typischen Kontertor. In der 61. Minute legte Patrick Tschertner geschickt auf für Daniel Roth, der die Sportfreunde auf 1:2 heranbrachte. Nun hoffte man bei Kürzell auf die Wende. Doch in der 78. Minute ging Stegermatt mit 3:1 in Front. Die Schlussphase war gespickt mit Hektik. In der 83. Minute sah Offenburgs Herrhaus die Ampelkarte. In der 89. Minute brachte Daniel Roth mit sehenswertem Schuss die Sportfreunde auf 2:3 heran, ehe in der 90. Minute Beck (Stegermatt) des Feldes verwiesen wurde. **ges**

FC Mietersheim – SC Friesenheim 2:3

In den ersten 20 Spielminuten hätten beide Mannschaften jeweils früh in Führung gehen können. Der FCM hatte zunächst mehr vom Spiel. Daraus resultierte auch die verdiente 1:0-Führung durch Victor Knaub, der nach einem Ballverlust bei Friesenheim einen Konter abschloss.

Nach der Pause erhöhten die Schützlinge von Trainer Michael Westphal die Schlagzahl. Der Ausgleich fiel dann auch folgerichtig durch Elmir Zulum (51.). Es war schon der siebte Treffer des Bosniers. Nach einer Stunde dann die Führung der Gäste: Steffen Denzinger holte geschickt einen Strafstoß heraus, der von Conny Richter sicher zum 1:2 verwandelt wurde. Über einen Konter dann das 1:3: Daniel Gutbrod flankte mustergültig auf Conny Richter, der aus kurzer Distanz einnetzte. Eng wurde es noch einmal, als Maurizio Italo auf 2:3 (84.) verkürzte, doch der Sportclub Friesenheim zitterte sich letztendlich zum nicht unverdienten Sieg. **ab**

Der Reiz der neuen Aufgabe

Martin Eberle nun beim SC Kuhbach/Reichenbach / MSC Berghaupten hat einen Weltmeister

Seit ein paar Tagen hat die Fußball-Region einen ihrer profiliertesten Trainer zurück. Martin Eberle ist neuer Coach des Bezirksligisten SC Kuhbach-Reichenbach und damit Nachfolger von Volker Barthruff. »Ich kann's halt nicht sein lassen«, schmunzelt der 56-Jährige, der seit der Trennung vom SV Berghaupten im Oktober des vergangenen Jahres ohne Verein war.

Anfragen hatte der Lehrer aus Biberach zuletzt einige, gepasst hat ihm erst die Offerte des SC Kuhbach-Reichenbach. »Ein gut geführter Verein mit einem klaren Konzept«, freut sich Eberle. Junge Spieler, vornehmlich eigene, sollen für den Sportclub die Klasse halten. »Keine einfache, aber auch eine reizvolle Aufgabe«, weiß Eberle und mahnt »Zeit und Geduld« an.

Einen Vorgeschmack bekam

Nachschlag

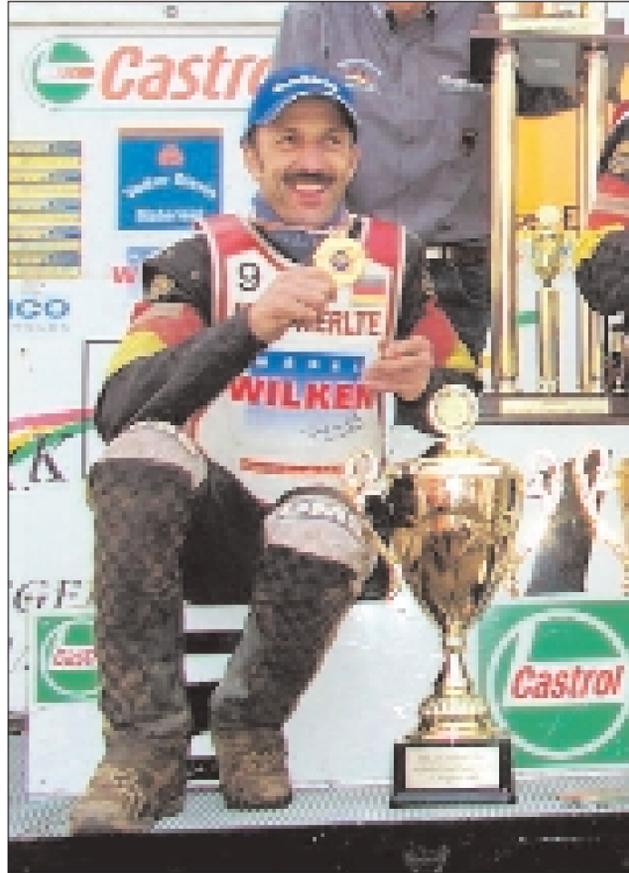
boten. »Die Jungs haben sich selbst um den verdienten Erfolg gebracht. Wir haben fünf tausendprozentige Chancen vergeben«, stöhnte Eberle noch gestern über eine »Krankheit«, die dem SC Kuhbach-Reichenbach freilich schon vergangene Saison schwer zu schaffen gemacht hatte.

Für Eberle war diese Erfahrung neu, anderes versucht er derzeit zu eruiieren. Denn die Saisonvorbereitung lief bekanntlich noch unter Volker Barthruff, ehe sich Trainer und Verein noch vor Saisonstart über eine Trennung verständigt hatten. Deshalb hat Eberle jetzt erst mal eine zusätzliche Trainingseinheit eingeschoben. »Ich muss schnell herausfinden, wer in diesem kleinen Kader wo einsetzbar ist und wie der konditionelle Stand eines jeden ist«, sagt Eberle.

Mit dem ein oder anderen, wie Frank Himmelsbach (beim Zeller FV) oder Andreas Gorski und Tobias Pfeifer (beim Lahrer FV) hat der Kinzigtäler schon zusammengearbeitet, andere sind ihm gänzlich fremd. Erkennt hat Eberle in den wenigen Einheiten aber schon, »dass es eine willige Mannschaft ist, die auf dem Platz alles gibt«, so der Coach.



Überraschung in Gutach: Roland Wöhrle.



Gold mit Beigeschmack – Weltmeister Bernd Diener.

Zwei Unentschieden (in Freistett und gegen Önsbach) stehen bisher zu Buche, am Samstag geht's nun zum TuS Oppenau, der am Sonntag mit einem 3:2-Sieg in Zell überrascht hat. **miqua**

»Wir stehen wieder auf«

Die Enttäuschung nach drei Niederlagen und nur einem Treffer in 270 Spielminuten ist beim Fußball-Verbandsliga-Neuling SV Oberkirch natürlich riesengroß. Doch noch herrscht keine Panikstimmung, auch Trainer Volker Zimmerer bleibt trotz des erfolglosen Saisonstarts ziemlich ruhig: »Ich halte es so, wie ich es meinen Spielern vermittele. Samstagabend ärgern, Sonntag alles aufarbeiten und

die Fehler analysieren. Ab Montag Vorbereitung auf das nächste Spiel und nur nach vorne blicken und das Vertrauen in die eigene Stärke nie verlieren.«

Bisher hat sich sein Team aber in allen drei Spielen Auszeiten geleistet, die nach Meinung des Trainers für die Niederlagen verantwortlich waren. »Gegen Konstanz waren wir in der ersten Halbzeit nicht präsent. In Linx haben wir in den letzten 20 Minuten nicht genug dagegehalten, und gegen Rastatt waren wir erst nach dem 0:2 nach einer halben Stunde richtig auf dem Platz. Das geht in der Verbandsliga nicht, das haben wir schmerzlich erfahren.«

Dass es sich mit Punkten im Rücken besser und vor allem ohne Druck arbeiten lässt, das weiß Zimmerer nur zu gut, denn drei Niederlagen in Serie hatte er bei seinem Engagement beim SV Oberkirch (rund sechs Jahre) noch nicht erlebt. Mit Kampf und Einsatz soll die Mannschaft nun in die Erfolgsspur zurückkehren. »Schönheitspreise werden keine mehr verteilt, jetzt brauchen wir Typen, die die Ellbogen ausfahren und sich 90 Minuten gnadenlos reinhauen – von der ersten Minute an«, fordert Volker Zimmerer, der sich kämpferisch gibt: »Wir sind jetzt scheinbar am Boden, doch wir stehen wieder auf. Unser Kader ist stark genug für die Verbandsliga. Das werden die Jungs noch beweisen.« **fb**

Ein Renn-Fuchs in der Bande

Der alte Renn-Fuchs Bernd Diener (49) schüttelte am Ende nur noch den Kopf: Den größten Erfolg seiner Karriere vor Augen, hatte er sich von einem Youngster in eine billige Falle locken lassen. Das deutsche Team wurde derweil in Werlte (bei Bremen) erneut Langbahn-Weltmeister – im Finale ohne Diener.

Rückblende: Der Klasse-Fahrer des MSC Berghaupten war in den Vorläufen bester Punkte-sammler im Team mit Gerd Riss (43 Jahre), Mathias Kröger (39) und Stephan Katt (29) gewesen. Im Endlauf stand Diener mit Katt und dem achtmaligen Weltmeister Riss in den Startlöchern – ungeduldig scharren, um gut wegzukommen, wie das auf den Langbah-

nen Sitte ist. Final-Gegner waren die Niederlande.

Neben ihm scharfte der Holländer Dirk Fabriek (23 Jahre), spielte mit der Kupplung, näherte sich dem tückischen Zielband, dessen Berührung das »Aus« bedeuten kann.

Auch Routinier Diener ließ die Kupplung kommen.

Alles sah spielerisch aus. Der Oldie und der Jungspund belauerten sich. Da passte Diener für den Bruchteil einer Sekunde nicht auf – das Vorderrad seiner Rennmaschine touchierte das Band.

»Ich hätte mich in den Hintern beißen können«, gestand Diener danach.

Er war daunen. Derweil musste das deutsche Team zu zweit gegen drei Holländer antreten – ein Fahrer weniger, der Punkte machen konnte. Riss und Kröger fuhren genauso sensationell stark wie Diener in den Vorläufen, ließen die drei Niederländer souverän hinter sich, und wurden Weltmeister – auch für Bernd Diener.

Riss hielt auf dem Treppchen die Laudatio auf den Berghauptener: »Bernd hat uns mit seinen bravourösen Rennen den Weg ins Finale gebnet. Der WM-Titel gehört ihm. Wir sind im Finale für ihn gefahren!«

Diener war emotional sichtlich aufgewühlt: »Das ist – trotz des kleinen Mißgeschicks – der größte Erfolg meiner Karriere.«

Den Wermutstropfen schluckte er kopfschüttelnd hinunter: »Dass ich einem Jungfuchs wie Dirk Fabriek auf den Leim gehe – unglücklich...«

Eine Erkenntnis blieb ihm in Werlte: Das Zielband macht auch nicht vor großen Namen halt. **henz**

Schönes Fest für späte Gäste

Als der Kinzigtäler Forstwirt Roland Wöhrle nach 670 Kilometern Fahrt mit seinem Kumpel Andre Djamarani (Überlingen) nachts am heimischen Breithauptthof in Gutach-Turm in die Einfahrt bog, schwante ihm Ungewöhnliches – alles war hell erleuchtet und sehr viele Menschen warteten.

Wöhrle – tags zuvor in Brandenburg Deutscher Meister der Drachenflieger geworden – war sichtlich überrascht. »Ich hatte von nix eine Ahnung. Ich dachte, meine Frau Anna stellt eine Flasche Champagner kalt, die wir dann zusammen köpfen!«

Als die Raketen in den Gutacher Nachthimmel geschossen wurden, war Wöhrle klar: Aus der Feier im kleinen Kreis wird nix. Das Dorf war mit von der Partie – mit DM-Plakaten und allem, was dazu gehört.

Und das Dorf ist hart im Nehmen!

Geschlagene zwei Stunden hatten die Gutacher ausgeharrt, bis Wöhrle gegen 22 Uhr zu Hause ankam. »Da ich keinen Schimmer hatte, was in Gutach auf mich wartet«, gestand Wöhrle im Kreise seiner vielen Fans, »haben wir auf der Autobahn bei Stuttgart noch eine kleine Rast bei McDonalds eingelegt«. Der neue deutsche Drachenflieger-Meister kam schließlich deutlich später als von vielen erhofft an.

Was allerdings nix daran änderte, dass Roland Wöhrle »über den Empfang völlig aus dem Häuschen war.«

Er und seine Kinzigtäler Freunde haben es sich dann nicht nehmen lassen, den DM-Erfolg anschließend bis in die Puppen zu feiern. »Die letzten sind gegen zwei Uhr gegangen«, schwärmte nachher der freudig erschöpfte Fortwirt Roland Wöhrle. **henz**